

Di 06.06.1922 fehlt.

2169 2470

07.06.1922 Mi

7. Ein Denkmal für Paul
Eyschen!

Abreißkalender.

„Ein Fremder, der sich für uns schämt“, schreibt
mir anonym:

„Ich habe ein Thema für deine satirische Feder:
Treten wir an das Grab von Paul Eyschen! Sieben
Jahre tot und schon so vergessen, daß kein Samariter
an seinem Grabe stehen bleibt und die Nesseln aus-
reißt, die dort wuchern. Früher hatte ein Dichter ihn
mit dem getreuen Eckhardt verglichen, und dieses
war in Marmor eingemeißelt worden. Die Platte
verschwand über Nacht. Seine hat seit 50 Jahren
seine treu gepflegte Trauerweide auf seinem Grabe
bei einem fremden Volke, auf Eyschens Grab in
Luxemburg stehen Unkraut, verdorrtes Epheu und
eine geborstene Blumenvase. Ist das die Pietät der
Luxemburger? Wo sind die zahlreichen Kreaturen
dieses so oft um Hilfe angegangenen Mannes? Ist
keiner der heute diesen Affiette-aufgeputzten, die
als kleine Adolfskinder in seine Weste weinten, so
barmherzig und setzt eine Handvoll Immortellen in
die Blumenvase? Diese Blumen brauchen kein
Wasser.“

Das klingt bitter. Und einzelnes von dem Bitter-
sten habe ich noch gestrichen, weil es zu persönlich
war und zum Teil auch daneben traf. Aber was stehen
bleib, genügt. Und das Schlimmste: es ist wahr.

Aber es trifft nicht nur auf Paul Eyschen zu. Nach-
dem wir einige fürstliche Persönlichkeiten aus unserer
Landesgeschichte in Bronze verewigt haben, an denen
das Volk sich kein Beispiel zu nehmen hat — und die
Denkmäler stehen da für das Volk — wäre es nicht
zu früh, daß wir endlich daran dächten, den großen
Patrioten, deren Namen über die Masse ragten, die
Denksteine zu errichten, die zu ihren Nachfahren reden
könnten, und dafür zu sorgen, daß ihr Vorbild nicht
der Vergessenheit anheimfällt. Emmanuel Servais
und Paul Eyschen z. B. hätten es verdient, daß das
Land ihr Andenken verewigte, nicht nur auf einem
Friedhof, sondern mitten im lebendigen Leben, als
Zeichen dessen, daß ihr Geist über uns bleiben muß,
wenn wir wir selbst bleiben wollen.

Mardi 7.6. 1922